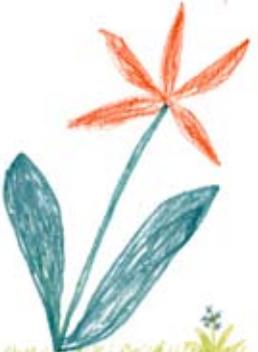




100
JAHRE

ST. ANNASTIFT
LUDWIGSHAFEN
AM RHEIN





1912 startet die engagierte Lehrerin Karolina Burger ihr Engagement für die Ärmsten. Ihr katholisches Fürsorgeheim, das spätere St. Annastift, wird schnell zu einem Refugium für uneheliche Mütter, verwaiste Säuglinge und Kleinkinder. Heute stehen in dieser Tradition das Kinderheim St. Annastift und die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des St. Marien- und St. Annastiftskrankenhauses.

Grußwort

Das St. Annastift feiert in diesem Jahr 2012 sein hundertjähriges Bestehen. Die Festschrift unseres Instituts St. Dominikus anlässlich seiner Hundertjahrfeier im Jahr 1952 beschreibt den Anfang wie folgt: „So hat es begonnen: mitten im ersten Weltkrieg – unter dem Protest der Nachbarn – in der Mietswohnung der hochgemuten Lehrerin Karolina Burger mit drei Gestrandeten, mit einem unehelichen Kind und einer Obdachlosen“.

Wir Schwestern vom Institut St. Dominikus waren also nicht die Gründerinnen. Vielmehr richtete der „Katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, Abt. Pfalz e.V.“ die Anfrage an die Institutsleitung, „ob ihm für sein Fürsorgeheim in Ludwigshafen-Mundenheim von unseren Schwestern zur Führung des Haushalts zur Verfügung gestellt werden könnten“, so der Eintrag in der Institutschronik vom 16. Juli 1916. Am 2. November vermerkt die Chronik dann, dass an diesem Tag „4 Schwestern unseres Instituts“ ihre „Berufstätigkeit“ im Fürsorgeheim Ludwigshafen-Mundenheim angetreten haben.

Ich möchte das Wort aufgreifen, das die Chronistin ihrer sachlichen Notiz anfügt. Sie schreibt: „Möge der gute Hirt diese seine Gehilfinnen im Dienste der ärmsten Menschenkinder stets mit Opfergeist, selbstloser Liebe und Hingebung erfüllen, damit sie auf dem von der göttlichen Vorsehung ihnen zugewiesenen schwierigen Posten treu ausharren“. Dieser Wunsch vermittelt etwas von der grundsätzlichen spirituellen Ausrichtung, von der Verwurzelung unserer Schwestern im christlich-dominikanischen Fundament, woraus zu leben und zu handeln sie bemüht waren – damals und in der Folgezeit bis heute. Doch bedeutete „Gehilfin“ sein für unsere Schwestern sicher nie, alle

Verantwortung anderen zu überlassen. Schon bald übernahmen sie auch offiziell Leitungsfunktionen in den verschiedenen Abteilungen des St. Annastiftes. Nach Auflösung des Katholischen Fürsorgevereins im Januar 1985 übernahm das Institut St. Dominikus auch die Trägerverantwortung bis zur Errichtung der neuen Trägerstruktur für seine Einrichtungen Ende des Jahres 2002.

Mehr als zweihundert Schwestern waren es bis heute, die im Dienst an zahllosen hilfebedürftigen, oft allein gelassenen jungen Frauen und Müttern, an kranken Kindern und deren Eltern diesen etwas erfahrbar machen wollten – und wollen – vom Geist Jesu, der von sich sagt: „Ich bin der gute Hirt. Ich gebe mein Leben für meine Schafe.“

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Schwestern, an welchem Platz sie auch stehen mögen, zur Hundertjahrfeier des St. Annastiftes in diesem Jahr 2012 die Kraft, den Menschen in unserer Zeit heute etwas zu vermitteln vom Geist des „Guten Hirten“, vom Geist Jesu. Möge der „Gute Hirt“ auch allen „ein Stück seines Mantels“ „leihen“ und sie so stützen in ihrem Bemühen, da zu sein für die Menschen, die mit „der Last ihrer großen Sehnsucht“ – ihrer Sehnsucht nach Hilfe, nach Heilung und Angenommensein – heute in dieses Haus kommen.



Sr. Gertrud Dahl OP
Generalpriorin

Vorwort

Als Geschäftsführer der St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH macht es mich stolz und zufrieden, in diesem Jahr 100 Jahre St. Anastift mit Ordensschwestern, Aufsichtsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen und allen Freunden und Gönnern feiern zu können.

Grundstein legte vor 100 Jahren die Lehrerin Karolina Burger mit ihrem Engagement für die Ärmsten. Mit dem Anmieten eines großen Hauses in der heutigen Karolina-Burger-Straße wurden ein Fürsorgeheim und der Katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder gegründet. Ziel war es, den gefährdeten und verwahten Mädchen und Frauen, besonders auch während der Schwangerschaft Hilfe, Wohnung, Betreuung und weitere Zuwendung anzubieten. Heute befinden sich auf dem Gelände des St. Anastifts das Kinderheim St. Anastift und das St. Anastiftskrankenhaus mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

Wir freuen uns, dass wir in dem Jahr des Jubiläums zwei Stationen mit insgesamt 20 stationären Betten für den Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie eröffnen können.

Die zahlreichen Veränderungen, die sich am St. Anastift in den letzten 100 Jahren vollzogen haben, wären ohne den unermüdlichen Einsatz der Ordensschwestern und dem großen Engagement und der Identifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Arbeit nicht möglich gewesen.

Besonderer Dank gilt auch den Vertretern der Politik der Landesebene und der Stadt Ludwigshafen – sowie zahlreichen Freunden und Förderern, die in den letzten Jahrzehnten die Arbeit und die Umstrukturierungsmaßnahmen im St. Anastift wohlwollend unterstützt haben.

Aus dem kleinen Fürsorgeheim der Anfangsjahre ist eine leistungsstarke Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien geworden. Mit Stolz kann ich sagen, dass die Leitsätze der einzelnen Einrichtungen wie „Pädagogik mit Herz“ für das Kinderheim, „Bei uns sind die Kleinsten die Größten“ für die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und „Wir stärken die gesunden Kräfte von Familien“ für die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie täglich durch unsere Mitarbeiter und eine Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern positiv in die Tat umgesetzt werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten und insbesondere den Ordensschwestern und dem Aufsichtsrat wird die Geschäftsführung auch unter den heutigen schwierigen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich den Betrieb der Einrichtungen im St. Anastift im Sinne der christlichen Nächstenliebe und unter Aufrechterhaltung der hohen ärztlichen, pflegerischen und pädagogischen Kompetenz weiter entwickeln und ausbauen.



Marcus Wiechmann

Geschäftsführer St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH

Inhalt

St. Anastift im Wandel der Zeit

Achtsamkeit für die Not von Kindern und Jugendlichen	9
Zeitleiste	12

Schwestern im St. Anastift

Ihr Einsatz und ihr Engagement	18
--------------------------------	----

Wurzeln Kinderkrankenpflegeschule

Ausbildung für die Kleinsten	21
------------------------------	----

Kinderheim St. Anastift

Pädagogik mit Herz	23
--------------------	----

Kinderheim St. Anastift

Wohngemeinschaft für Mutter und Kind	26
Familiennest	27

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Bei uns sind die Kleinsten die Größten	29
--	----

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Spezialambulanz	35
Neonatologie – Von Anfang an geborgen	36
Psychosomatik – Mut und Kraft schöpfen	39

Kinderradiologie

Bildgebende Diagnostik – so schonend wie möglich	41
--	----

Kinderchirurgie | Kinderorthopädie

Schon für die Kleinsten	43
-------------------------	----

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Wir stärken die gesunden Kräfte von Familien	45
--	----

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Institutsambulanz und Tagesklinik	48
Stationäre Behandlung	51

Krankenhausunterricht

Viel mehr als Schule	55
----------------------	----

Seelsorge im Kinderkrankenhaus

Da-Sein	56
---------	----

Ehrenamtliche und Clowns im St. Anastiftskrankenhaus

Spielen und mehr	59
------------------	----

Unsere Mitarbeiter – Unsere Stärke

Pflege – Beruf mit Zukunft	60
----------------------------	----

Unser Engagement der Mensch

Unterstützer und Spender helfen mit	65
-------------------------------------	----

aus dem
Fürsorgeheim
Kundenheim.

20. IV. 1928.



St. Annastift im Wandel der Zeit

Achtsamkeit für die Not von Kindern und Jugendlichen

1912 startet die engagierte Lehrerin Karolina Burger ihr Engagement für die Ärmsten. Um mehr Hilfesuchenden zu helfen, mietet sie ein großes Haus in der Königsstraße (später Karolina-Burger-Straße) für ein Fürsorgeheim an und gründet mit gleichgesinnten Frauen den Fürsorgeverein, der später im Katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder aufgeht. Ziel: den gefährdeten und verwahrlosten Mädchen und Frauen, besonders auch während der Schwangerschaft Hilfe, Wohnung, Betreuung und weitere Zuwendung anzubieten.

1916 unterstützt sie das „Institut der Armen Schulschwestern“ Speyer (Institut St. Dominikus) mit vier Schwestern, 1918 kommen weitere sechs Schwestern dazu. Es fehlt oft am Nötigsten. Aus dieser Not heraus eröffnen die Schwestern eine öffentliche Wäscherei. 1927 wird das Haus Königstraße 51 gekauft und im Fürsorgeheim ein kleines Krankenhaus eröffnet. 1928 hat dieses drei Betten für Geburten, 12 Kinderbetten und 20 für internistische, chirurgische und orthopädische Patienten. Es folgt die Gründung der ersten Säuglingspflegerinnenschule der Pfalz. Beim 23. Luftangriff auf Ludwigshafen im Mai 1944 wird das St. Annastift zu 80 Prozent zerstört, auch Tote waren zu beklagen. 1945 erfolgt mit großem Aufwand die Instandsetzung des Fürsorgeheims, der Kinderabteilung und der Operationsräume.

Im Oktober 1953 wird das neue Kinderkrankenhaus mit 100 Betten an der Hauptstraße (Mundenheimer Straße) als erste Kinderklinik in der Pfalz eröffnet.

Im Oktober 1967 wird ein weiterer Bau für Kinderklinik, Entbindungsstation und Kinder- und Erziehungsheim in Betrieb genommen. 1975 eröffnet das neue Personalwohnheim mit der Kinderkrankenpflegeschule. Im April 1976 startet im St. Annastift die erste psychosomatische Station für Kinder. 1984 löst sich der Katholische Fürsorgeverein auf, das Institut St. Dominikus übernimmt die Trägerschaft.

1985 fusionieren das St. Marienkrankenhaus und die Kinderklinik St. Annastift zum St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus. Das Kinderheim wird eigenständig weitergeführt. Im Herbst 1993 startet die Gesamtanierung der Kinderklinik, im Folgejahr wird ein Erweiterungsbau mit neuem Eingangsbereich eröffnet, Ende 1996 die Klinik um den Westanbau mit Funktionsräumen und Labortrakt ergänzt. Im Oktober 1999 wird eine Dependence der Früh- und Neugeborenenabteilung des St. Annastifts im St. Marienkrankenhaus mit sechs Betten eröffnet.

Im September 2001 erfolgt der Zusammenschluss der Kinderkrankenpflegeschule mit der Krankenpflegeschule am St. Marienkrankenhaus.

Im September 2002 kann der Abschluss der Gesamtsanierung der Kinderklinik nach neunjähriger Bauzeit gefeiert werden. Land und Träger haben über 12,2 Millionen Euro in die Sanierung investiert. Im Oktober eröffnet die Abteilung für Pädiatrische Hämatologie, Onkologie und Immunologie (Kinderkrebsabteilung). Im November desselben Jahres wird der Abschluss der durch brandschutztechnische Auflagen notwendig gewordenen dreijährigen Generalsanierung des Kinderheims (Kosten 2,5 Millionen Euro) mit einem Tag der offenen Tür gefeiert.

2003 übernimmt die St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH, Ludwigshafen die Trägerschaft für das Kinderheim und das Krankenhaus, um diese für die Zukunft zu sichern.

Im Januar 2005 beginnt der neue Chefarzt der Allgemeinpädiatrie und Neonatologie Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz seine Tätigkeit. Im Juli wird die neue Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie mit Chefarzt Dr. med. Jochen Gehrman eröffnet. Gestartet wird mit einer Institutsambulanz in komplett renovierten Räumen im Personalwohnheim. Im Oktober wird diese durch eine Tagesklinik mit 20 Behandlungsplätzen ergänzt.

Im Rahmen der Einrichtung des Perinatalzentrums (Zentrum rund um die Geburt höchster Qualität) am St. Marienkrankenhaus wird die Neu- und Frühgeborenenintensivstation, die zum St. Annastift gehört, auf 14 Betten hochmodern erweitert. Am 6. März 2006 nimmt die über mehrere Monate wegen des Umbaus geschlossene psychosomatische Station Lukas in neuen Räumen wieder ihre Arbeit auf. Wegen der Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen werden krebskranke Kinder und Jugendliche ab Mitte 2007 in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Mannheim stationär versorgt.

Heute werden im Jahr über 4.000 kranke Kinder und Jugendliche im St. Annastiftskrankenhaus stationär versorgt und über 17.000 ambulante Untersuchungen durchgeführt. Die zweitgrößte Kinderklinik in Rheinland-Pfalz verfügt über 84 vollstationäre Betten. Dazu kommen 20 Plätze der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, die in diesem Jahr zusätzliche 20 stationäre Betten auf zwei Stationen eröffnen kann.

Aus dem kleinen Fürsorgeheim der Anfangsjahre ist ein leistungsstarkes Kinderkrankenhaus für die gesamte Region geworden. Zum Komplex gehört auch heute noch das Kinderheim St. Annastift in dem Kinder, Mütter und Familien Pädagogik mit Herz erfahren.

Karolina Burger

1905 kam die 1879 in Bayern geborene Karolina Burger als Lehrerin nach Ludwigshafen, wo sie im Stadtteil Hemshof wohnte und auf das Elend der dort lebenden Menschen aufmerksam wurde.

Sie wird als resolute und strenge Frau beschrieben, die ein warmes Herz für die von der Gesellschaft benachteiligten Menschen hatte, für die sie sich einsetzte. Sie arbeitete unermüdlich und aufopferungsvoll bis an die Grenzen ihrer Gesundheit und engagierte sich auch politisch für Frauen.

Wegen eines Herzleidens musste sie 1933 ihre schwierige Arbeit in Ludwigshafen aufgeben. 1949 starb sie im Alter von 71 Jahren in Altötting.



Zeitleiste

<p>1912</p> <p>nimmt Karolina Burger die ersten in Not geratenen Mädchen und Frauen bei sich auf.</p>	<p>1913</p> <p>mietet sie ein großes Haus in Mundenheim und gründet später den katholischen Fürsorgeverein.</p>	<p>1916</p> <p>übernehmen die „Armen Schulschwestern“ mit ihr gemeinsam die Leitung und Betreuung.</p>	<p>1920</p> <p>45 Säuglinge und Kleinkinder und 25 Mütter werden im 1918 erworbenen Haus mit 26 Zimmern durch zehn Schwestern betreut.</p>
---	--	---	---



1912
startet Karolina Burger ihr Engagement für Frauen und Mädchen.



Die Damen des Katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder, Abteilung Pfalz (e.V.).



Unterstützung geben die „Armen Schulschwestern“ aus Speyer.



Das allererste Haus in Mundenheim.



Auch zu Beginn: Modernste Einrichtung trotz knapper finanzieller Mittel.



Pädagogik nach neuesten Erkenntnissen in den Anfangsjahren.

1927

wird das Fürsorgeheim erweitert und zusätzlich ein kleines Krankenhaus eröffnet.

1928

wird die erste Säuglingspflegerinnenschule der Pfalz im St. Annastift gegründet.

1944

wird das St. Annastift bei mehreren Luftangriffen stark zerstört.

1945

erfolgt mit großem Aufwand die Instandsetzung des Fürsorgeheims, der Kinderabteilung und der Operationsräume im St. Annastift.

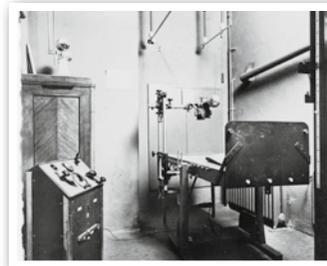
1953

eröffnet das neue St. Annastifts-Krankenhaus als erste Kinderklinik in der Pfalz (100 Betten).



1927

wird das Haus Königstraße 51 gekauft und im Fürsorgeheim ein kleines Krankenhaus errichtet.



1930

Der Kostenvoranschlag für die Röntgenzeimerichtung mit Multoskop und Zubehör: 6.700 Mark.



1945

Nach dem Krieg mehren sich die Fürsorgefälle: Nicht alle werdenden Mütter und obdachlosen Säuglinge und Kleinkinder können aufgenommen werden.



1928

Die staatliche Brandversicherung schätzt den Wert des St. Annastifts auf 400.000 Mark.



1944

Am 27.05.1944 werden im Luftschutzkeller drei Patienten getötet. Es gibt vier Schwerverletzte und zwölf Leichtverletzte, darunter sechs Schwestern.



1953

Prominente Gäste bei der Weihe des Kinderkrankenhauses: Bischof Dr. Isidor Emanuel, Innenminister Dr. Zimmer, Bürgermeister Peter Trupp, Geschäftsleute und Vertreter von Caritas und Kirchen.

1967

erhält das St. Annastift den neuen Anbau für Kinderklinik, Entbindungsstation und Kinderheim. 45 „Arme Schulschwwestern“ und 28 freie Schwestern betreuen ein Mütterheim mit 30 und ein Kinderkrankenhaus mit 150 Betten, eine gynäkologische Station und 120 Kinder im Kinderheim.

1976

startet im St. Annastifts-Krankenhaus die erste psychosomatische Station für Kinder und das Schwesternwohnheim wird feierlich eröffnet.

1982

nach sieben Monaten wird der als kleinstes Baby Deutschlands im fünften Schwangerschaftsmonat geborene Heiko (400g, 27 cm) fit nach Hause entlassen.

1984

löst sich der Katholische Fürsorgeverein auf, das Institut St. Dominikus übernimmt die Trägerschaft des kompletten St. Annastifts.

1985

fusionieren das St. Marienkrankenhaus und das Kinderkrankenhaus St. Annastift zum St. Marien- und St. Annastifts-Krankenhaus. Das Kinderheim St. Annastift wird als eigenständige Einrichtung geführt.



1961

Inspektion der Baugrube.



1976

Markanter Punkt im Stadtbild: Neubau Schwestern- und Schülerinnenwohnheim und Schule.



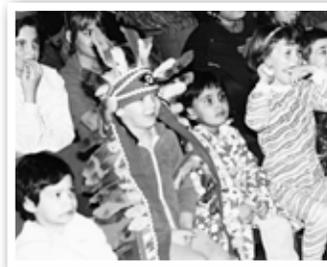
1985

Fusion mit dem 1930 eröffneten St. Marienkrankenhaus.



1967

Der Neubau für die Erweiterung Kinderklinik, Kinderheim und Erziehungsheim kostet mit Einrichtung 8,3 Millionen Deutsche Mark. Davon gab allein das Land Rheinland-Pfalz 5,2 Millionen.



1986

Spaß hilft beim Gesund werden.



1992

Werbeaktion für Berufsnachwuchs in der Ludwigshafener Innenstadt.

1993

startet die Gesamtanierung des St. Annastifts Krankenhauses.

1996

wird die Kinderklinik um den Westanbau mit Funktionsräumen und Labortrakt ergänzt.

2001

erfolgt der Zusammenschluss der Kinderkrankenpflegeschule mit der Krankenpflegeschule am St. Marienkrankenhaus, das Leitbild tritt in Kraft.

2005

Im St. Annastift Krankenhaus eröffnet die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit einer Institutsambulanz und Tagesklinik.

2012

Heute ist aus dem Fürsorgeheim ein leistungsfähiges Krankenhaus für Kinder und Jugendliche und ein innovatives Kinderheim geworden.



1994

Christiane Herzog und Dr. Jehan Sadat (Witwe des ermordeten ägyptischen Ministerpräsidenten) informieren sich über die Behandlungsmöglichkeiten von Mukoviszidose.



1999

Umzug der Frühgeborenen ins Perinatalzentrum am St. Marienkrankenhaus.



Die Kleinsten sind die Größten in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.



1998

Zum ersten Tag der offenen Tür kommen mehr als 950 Besucher.



Pädagogik mit Herz im Kinderheim.



Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie stärkt Familien.





Schwwestern im St. Annastift

Ihr Einsatz und ihr Engagement

Mit der Gründung unseres „Instituts der Armen Schulschwwestern“ – später Institut St. Dominikus – im Jahre 1852 reagierte das Bistum Speyer im 19. Jahrhundert auf die gesellschaftlichen Umbrüche und sozialen Nöte im Zusammenhang mit der industriellen Revolution. Unser Gründungsauftrag war die Bildung und Erziehung der weiblichen Jugend.

Über 50 Jahre lebten unsere Schwestern im Kloster St. Magdalena in Speyer und wurden dort in das klösterliche Leben eingeführt und von den dortigen Dominikanerinnen begleitet. 1892 wurden auch wir in den Dominikanerorden aufgenommen. Schon bald wirkten die ersten Schwestern unseres Instituts neben dem Volksschulunterricht in Pfarreien, Handarbeitsschulen, Kindergärten und der ambulanten Pflege. In zahlreichen Gemeinden wirkten die Schwestern in Schulen und Kindergärten.

Ab 1916 waren unsere Schwestern in Erziehung und Pflege im Fürsorgeheim St. Annastift, das von Karolina Burger und ihren Nachfolgerinnen geleitet wurde, tätig. Wegen des großen Bedarfs arbeiteten 1925 bereits 25 Schwestern dort. Durch die Errichtung der Säuglingspflegeschule konnten ab 1928 alle Schwestern eine entsprechende Ausbildung erhalten und ein staatliches Examen ablegen.

Von Anfang an, mühten sich unsere Schwestern in großer Selbstlosigkeit und mit fast übermenschlicher Kraft, den verwahrlosten und heimatlosen Kindern und Jugendlichen sowie den schwangeren Müttern und Mädchen Geborgenheit zu schenken, sie zu ernähren und zu pflegen und die oft sehr schlechte wirtschaftliche Situation der Einrichtung mitzutragen. Auch die vielen Todesfälle unter den vernachlässigten und verhungerten Kindern mussten von den Schwestern verkraftet werden. Durch die Aufzeichnungen in der Chronik erhalten wir einen guten und teilweise erschütternden Einblick.

Zur wirtschaftlichen Sicherung des St. Annastifts wurde 1927 ein Krankenhaus mit chirurgischen und orthopädischen Patienten gegründet und 1935 das Parkkrankenhaus in Oggersheim übernommen, letzteres aber später, wegen starker Kriegsschäden wieder aufgegeben. Auch das St. Annastift wurde 1944 bei einem Luftangriff zu 80 Prozent zerstört. 1945 erfolgte – mit großem finanziellem Aufwand – die Instandsetzung und der Wiederaufbau.

Nach dem Ausscheiden von Frau Burger 1932 übernahm bis in die 60er Jahre die jeweilige Priorin des Konvents die Leitung der Einrichtung. Die Höchstzahl der hier tätigen Schwestern war in den 60er Jahren erreicht: 49.

Jetzt war auch ein Teil der Leitungsfunktionen im Kinderheim und in der Kinderklinik mit speziell aus- und weitergebildeten Schwestern besetzt.

1984 übernahm das Institut St. Dominikus die Trägerschaft des St. Annastifts. Der Zusammenschluss des St. Annastifts Krankenhauses mit dem St. Marien Krankenhaus in gleicher Trägerschaft wurde 1985 vollzogen, das Kinderheim St. Annastift als eigenständige Einrichtung weiter geführt.

Eine weitere Zäsur erbrachte 2002 die Gründung von zwei gemeinnützigen GmbHs für alle Einrichtungen in Trägerschaft des Instituts St. Dominikus. Ziel ist es, den Geist und die Idee der kirchlichen und dominikanischen Wertvorstellungen und die der Schwestern bei abnehmender Präsenz über die Mitarbeiter in die Zukunft zu führen und die wirtschaftliche Sicherstellung aller Einrichtungen zu gewährleisten.

Heute sind unsere Schwestern weniger und älter geworden: 15 leben noch im Konvent im St. Annastift. An vielen Stellen wirken sie noch ganz selbstverständlich und ohne viele Worte, oft auch im Verborgenen. Als ahnte man vor 100 Jahren schon die Bedeutung des Werkes für die Stadt und das weitere Umland, hat die Chronik vermerkt:

*Das Geheimnis eines Königs zu wahren ist gut. Aber Gottes Werke soll man offenbaren und preisen, das ist ehrenvoll.
(tob. 12)*

Sr. Ambrosia Mentz



Wurzeln Kinderkrankenpflegeschule

Ausbildung für die Kleinsten

Jubiläen sind Tage der Freude, des Dankes aber auch Anlass zur Rückbesinnung zu den Wurzeln und in die Chronik des Gefeierten. Aus ihr können wir entnehmen, dass die Gründung der Pflegeschule eng mit dem St. Annastift und Frau Burger verknüpft ist.

Karolina Burger nahm ab dem Jahre 1912 schwangere Mädchen und Frauen, die alleinstehend und ohne familiäre Beziehungen waren, mit ihren Kindern zur Betreuung in ihr Haus auf. Als es Frau Burger im Jahre 1918 gelang, in der damaligen Königsstraße (heute Karolina-Burger-Straße) zwei Mietshäuser zu erwerben, konnte sie ihre Hilfsbemühungen ausbauen, allerdings fehlte es an ausgebildeten Schwestern und Pflegekräften.

Ihr Gesuch an die Regierung der Pfalz auf Genehmigung einer Säuglings- und Kinderpflegerinnenschule hatte Erfolg und schon 1928 legten die ersten neun Schülerinnen die staatliche Prüfung ab. Die erste Säuglingspflegeschule der Pfalz war geboren.

Ab 1933 konnten die Lehrgänge auf zwei Jahre erweitert und Säuglings- und Kleinkinderkrankenpflegerinnen ausgebildet werden. Die Ausbildung wurde auch über die gesamte Kriegszeit weitergeführt.

Ab 1957 forderten neue gesetzliche Bestimmungen die Verlängerung der Ausbildung auf drei Jahre mit der neuen Berufsbezeichnung „Kinderkrankenschwester/-pfleger“.

2001 erfolgte, erst viele Jahre nach dem Zusammenschluss der Krankenhäuser, die Zusammenführung der Kinderkrankenpflegeschule mit der Krankenpflegeschule zur Pflegeschule am St. Marienkrankenhaus, dort wurde 2002 auch mit den Integrativen Ausbildungsgängen begonnen.

Die dreijährige pflegerische Ausbildung besteht jetzt aus einer gemeinsamen Grundausbildung mit einer anschließenden fachlichen Spezialisierung. Durch eine Verlängerung um sechs Monate kann jeweils ein Doppelabschluss Gesundheits- und Krankenpflege beziehungsweise Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erworben werden.

Über allen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen ist der erste Satz der Schulchronik für die Zukunft gültig:

„Auf Dich o Herr vertraue ich. In Deinen Händen ruht mein Geschick.“

Sr. Ambrosia Mentz



Kinderheim St. Annastift

Pädagogik mit Herz

Mit 83 Heimplätzen bietet das Kinderheim St. Annastift Kindern, Jugendlichen, Schwangeren und jungen Müttern mit ihren Kindern die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, Geborgenheit, Halt und Schutz zu finden. Dies beinhaltet auch das Angebot für zwei Familien mit insgesamt 12 Plätzen in den „Familiennestern“.

In fünf vollstationären familienanalog geführten Wohngruppen leben bis zu 12 junge Menschen – vom Neugeborenen bis hin zur jungen Mutter mit ihrem Kind. Die Kinder und Jugendlichen besuchen die öffentlichen Schulen und Kindergärten. Einige der Heimbewohner sind leicht behindert – mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen. Vor der Heimunterbringung hatten fast alle leidvolle Erfahrungen und bringen somit häufig das Leben einschränkende Traumata mit.

Das Ziel der Heimunterbringung ist die Rückführung in die Herkunftsfamilie. Mit dieser wird dafür in systemischer und lösungsorientierter Weise gearbeitet. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Vorbereitung auf den Übergang in das Leben einer Pflegefamilie. Oder das Kinderheim wird zur Heimat und ein Sprungbrett in ein verantwortlich eigenständig geführtes Leben.

Die komplexen Lebensumstände der Heimbewohner, deren teilweise sie beeinträchtigenden Verhaltensmuster, und der wertschätzende Umgang mit den ihnen Leid verursachenden Familienmitgliedern fordern von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinderheimes persönliche Reife und Stabilität, hohe pädagogische Fachlichkeit und Sozialkompetenz. Darum sind diese vielfältig zusätzlich zu ihrem Erzieherberuf ausgebildet in systemischer Arbeitsweise, heilpädagogisch, hypnotherapeutisch und verfügen über diverse andere Zusatzausbildungen. Interne und externe Fortbildungen unterstützen, jedoch bleibt die größte Herausforderung im Heimalltag Pädagogik mit Herz zu leben.

Jeweils eine Hauswirtschaftskraft unterstützt die pädagogischen Mitarbeiter in den Wohngruppen. Nachtdienst, Nachtbereitschaft und Rufbereitschaft der Leitung unterstützen wohngruppenübergreifend. Psychologischer, heilpädagogischer und freizeitpädagogischer Dienst ergänzen und beraten. Zwei Erziehungsleiter betreuen die Wohngruppen und sind diesen vorangestellt.



Wohngemeinschaft für Mutter und Kind

In den familienanalog geführten Wohngruppen im Kinderheim leben Mütter mit ihren Kindern, die persönlich noch viel Nachnahrung brauchen, im eigenen Ein-Zimmer Appartement. Ältere Mütter, besonders wenn sie schon länger selbständig lebten aber nun mit ihrer Situation überfordert sind, werden ebenfalls in den Einzimmerappartements in den familienanalog geführten Wohngruppen untergebracht. Diese sind mit einer kleinen Küche und einem eigenen Badezimmer mit Babybadewanne, Dusche und WC ausgestattet.

Seit dem Frühjahr 2009 gibt es zusätzlich das Angebot der vollstationären Unterbringung von Mutter und Kind in einer speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Wohnform. Die Mütter in der Wohngemeinschaft St. Margareta, kurz intern Muki genannt, besuchen Schulen und Ausbildungen oder werden mit Praktikas an ein Arbeitsleben herangeführt. Als Kooperationspartner sind hierbei besonders das Kiosk am St. Annastift, der Backshop BEYER und die Großküche im St. Marienkrankenhaus beliebt.

In der Wohngemeinschaft steht jeder Mutter zusammen mit ihrem Kind ein helles großes Zimmer zur Verfügung. Zwei Mütter teilen sich ein Badezimmer. Im großen Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile, großem Esstisch und einem gemütlich eingerichteten Wohnbereich spielt sich das Tagesgeschehen ab. Die Abendmahlzeit wird zusammen eingenommen. Rituale werden gepflegt. Fünf Erzieherinnen betreuen die Mütter und ihre Kinder. Zwei Erzieherinnen haben die PEKIP-Ausbildung zur speziellen Förderung der Mutter-Kind-Bindung.

Die sechs Mütter sind teilweise noch Jugendliche, alle sind unter 30 Jahre alt. Ein Wochenplan strukturiert jeder Mutter die Woche und den Tagesablauf. Morgens, zum Beispiel bevor sie in die Schule geht, hat sie ihr Kind gewaschen, angezogen und mit ihm zusammen gefrühstückt. Sie übergibt dem Erziehungsdienst ihr Kind bevor sie aus dem Haus geht. Das Kind wird quasi der „Tagesmutter“ übergeben, ohne das gewohnte Umfeld zu verlassen. Kommt sie nach Hause, das heisst zurück in die Einrichtung, dann isst sie zusammen mit ihrem Kind, hat Spielzeit mit diesem, erledigt ihre Hausaufgaben und die Wohngemeinschaftsdienste wie Küchendienst und ähnliche Aufgaben.

Familiennest

In zwei Familiennestern können vollstationär Multiproblemfamilien aufgenommen werden. Diese Familien ziehen aus ihrem alten Lebensumfeld in unsere Einrichtung um. Sie werden jeweils mit einer vollen pädagogischen Fachstelle betreut. Diese Mitarbeiterin hat ihr Büro in der Wohnung der Familie. Ziel ist es die Familien wieder als Familie zu festigen und eine Rückführung der oft in Einrichtungen untergebrachten Kinder zu ermöglichen. Die Familien wurden meistens schon lange Zeit mit Sozialpädagogischer Familienhilfe betreut. Diese Hilfeform wird nun in verdichteter Form weiter geführt. Die Familien leben durchschnittlich zwei Jahre im Kinderheim St. Anastift bevor sie gestärkt wieder in eine eigene Wohnung ziehen.

Sigrid Bode

Leitung Kinderheim St. Anastift





Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Bei uns sind die
Kleinsten die Größten

Die kleine Maria lacht – trotz einer laufenden Infusion, einem Sauerstoffschlauch in der Nase und einem neben ihrem Bett stehenden Monitor. Sie ist aufgrund eines schweren Asthmaanfalles vor zwei Tagen mit schwerer Atemnot in der Kinderklinik St. Anastift aufgenommen worden. Die Ärzte und Schwestern konnten ihr rasch helfen, so dass sie das Schlimmste überstanden hat. Sie lacht, weil sie Besuch hat – von den bunten Klinikclowns, die mit den Kindern und auch den Eltern freundlichen Schabernack treiben. Auch ihre Mutter freut sich über die Ablenkung und ist entspannt, weil es ihrer Tochter schon sehr viel besser geht.

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im St. Anastiftskrankenhaus ist mit 84 Betten die zweitgrößte Kinderklinik in Rheinland-Pfalz und eine Einrichtung mit langjähriger Tradition. In den vergangenen Jahrzehnten ist es den dominikanischen Ordensschwestern eine Herzensangelegenheit gewesen, kranken Kindern und Jugendlichen eine an den christlichen Werten orientierte Versorgung zu gewähren. Dieser menschliche Geist lebt im modernen St. Anastift unverändert weiter. Wir möchten unseren kleinen Patienten daher nicht nur eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau sondern auch eine liebevolle, persönliche und angstfreie Atmosphäre bieten. Denn jedes Kind ist einzigartig und ein Geschenk der Schöpfung.

Jährlich werden über 4.000 Patienten stationär und etwa 14.000 Kinder ambulant von 25 Ärzten und 141 Schwestern betreut. Dazu kommen Auszubildende und Ehrenamtliche, die sich engagieren. Wir helfen Neugeborenen von der Geburt an und begleiten akut und chronisch kranke Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. In den vergangenen Jahren haben verschiedene medizinische Spezialbereiche eine weit über die Region hinaus gehende Bedeutung erlangt. In unserem hochmodernen Perinatalzentrum der höchsten Qualitätsstufe werden kleinste Früh- und Neugeborene liebevoll umsorgt. Das Kinderdiabeteszentrum ist das Einzige in Süddeutschland, welches von der Deutschen Diabetes Gesellschaft mit dem höchsten Gütesiegel ausgezeichnet wurde. Auf Station Lukas, der einzigen psychosomatischen Kinderstation in Rheinland-Pfalz, schöpfen Kinder mit psychosomatischen Belastungen neuen Mut. Weitere nur von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in der Pfalz angebotene Spezialangebote sind die Kinderradiologie, die Schmerztagesklinik für Kinder- und Jugendliche und die Kinderorthopädie.

Das St. Anastift bietet Kinder- und Jugendmedizin der höchsten Qualität, aber mit persönlicher Zuwendung für ein sicheres Gefühl der Geborgenheit für Patienten und ihre Eltern.

Eine Tür weiter sitzt die neunjährige Klara mit Asthma und pustet nach Kräften in ein kleines Mundstück, ihre Anstrengungen werden belohnt durch eine lustige Erfolgsmeldung des angeschlossenen Computers. Sinn dieser spielerischen Übung ist die Beurteilung des Ausmaßes der Entzündungen in ihren Atemwegen (NO-Messung). Später wird in einer Art Telefonzelle völlig schmerzfrei eine „große“ Lungenfunktionsmessung (Bodyplethysmographie) durchgeführt. Klara hat keine Angst davor, denn sie kennt die Untersuchungen seit vielen Jahren. Funktionsoberärztin Dr. med. Franziska Stieglitz kann mit Hilfe dieser und weiterer Untersuchungstechniken den Schweregrad der Asthmaerkrankung richtig einschätzen und die Therapie optimal steuern.

Im Bereich der kindlichen Allergologie und Lungenerkrankungen steht im St. Annastift das komplette Spektrum der modernen Diagnostik einschließlich der Möglichkeit zur Spiegelung der Atemwege (Bronchoskopie) zur Verfügung. Speziell geschulte Schwestern führen die Untersuchungen kindgerecht durch und erfahrene Kinderärzte beurteilen die Ergebnisse. Zusätzlich werden für die betroffenen Kinder regelmäßig Asthmaschulungen angeboten, bei denen die Patienten den richtigen Umgang mit ihrer Erkrankungen lernen.

Unsere Spezialgebiete

- Allergologie (kindgerechte Allergieabklärung, Pricktest, Provokationsteste etc.)
- Diabetes mellitus (Insulinpumpentherapie incl. schlauchloser Pumpe, kontinuierlicher Glukosesensormessung, Schulungen für Patienten, Eltern und Betreuer etc.)
- Endokrinologie (Hormonstörungen wie Klein-/Hochwuchs, Schilddrüsenerkrankungen, zu früher oder verzögerter Pubertätsbeginn)
- Gastroenterologie (Erkrankungen des Magen-Darmtraktes, der Bauchspeicheldrüse und der Leber/Gallenwege)
- Kindernephrologie/-urologie (Nieren- und Harnwegserkrankungen, Ultraschall, Szintigraphie- und MRT-Untersuchungen)
- Neuropädiatrie (Neurologische Erkrankungen, Epilepsie etc.; Nervenleitgeschwindigkeit, evozierte Potenziale wie SEP, VEP und AEP, digitales Video-EEG, mobiles 24-h-EEG)
- Pneumologie (Lungenerkrankungen, komplettes Diagnostikspektrum incl. flexibler Bronchoskopie, Schlafmessplatz etc.)

Unsere Spezialgebiete

- Allergologie
- Diabetes mellitus
- Endokrinologie (Kindliche Hormonstörungen, z.B. Kleinwuchs, Pubertätsstörungen)
- Gastroenterologie (Magen-Darm- und Lebererkrankungen etc.)
- Kinderchirurgie
- Kinderneurochirurgie
- Kindernephrologie/Urologie (Nieren- und Harnwegserkrankungen)
- Kinderorthopädie
- Kinderradiologie
- Neonatologie (Neugeborenenmedizin)
- Neuropädiatrie (Neurologische Erkrankungen, Epilepsie etc.)
- Perinatalzentrum Level 1
- Pneumologie (Lungenerkrankungen)
- Psychosomatik für Kinder
- Schmerzambulanz für Kinder und Jugendliche

Zahlen und Fakten

- 84 Betten
- 25 Ärztliche Mitarbeiter
- 4.000 stationäre Patienten pro Jahr
- 14.000 ambulante Vorstellungen pro Jahr

Besonderes

- „Ausgezeichnet. Für Kinder“ – das TÜV-Siegel für Kinderkrankenhäuser
- Interdisziplinäres Team bestehend aus Kinderärzten und Kinderkrankenschwestern mit diversen Spezialausbildungen, Kinder-radiologin, Diplom-Psychologen, Kunst- und Musiktherapeuten, Laktationsberaterinnen, Physio- und Sporttherapeuten, Ernährungs- und Diabetesberaterinnen, Sozialarbeiterinnen und Seelsorgern
- Tagesklinik
- Spezialambulanzen
- 24-Stunden-Notaufnahme an 365 Tagen im Jahr
- Spieletreff, Spielplatz und Spielzimmer
- Kostenfreies Angebot an Büchern, Spielen und Musik
- Klinikclowns
- Schulunterricht am Krankenbett
- Mitaufnahme eines Elternteils zur Übernachtung
- „Marienkäfer“ (sozial-medizinische Nachsorge für Frühgeborene und kranke Neugeborene)

„Meine Tochter und ich kommen aus 500 km Entfernung, aber als sich der Unfall ereignet hat und man uns in dieses Krankenhaus gebracht hat, wurde einem sofort das Gefühl von Sicherheit gegeben.

Der Umgang mit meiner Tochter war fantastisch und wenn ich könnte würde ich das Krankenhaus mitnehmen. So etwas fehlt bei uns eindeutig!!“





Spezialambulanz

Miriel kommt gut gelaunt in die Diabetesambulanz und zeigt stolz ihre neue Puppe, die sie vor zwei Tagen zu ihrem Geburtstag bekommen hat. Sie ist vier Jahre alt, im Alter von nur eineinhalb Jahren ist sie an Diabetes mellitus erkrankt. Seither muss regelmäßig ihr Blutzucker gemessen und für alle zuckerhaltigen Nahrungsmittel Insulin gespritzt werden. Aber Gott sei Dank erlaubt die moderne Diabetesbehandlung heutzutage großzügige Freiräume. Die Patienten mit Typ I Diabetes, dem sogenannten Kinderdiabetes, dürfen alles essen, auch Süßigkeiten wie normales Eis oder die Lieblingsplätzchen von der Oma. Sie müssen nur die dafür notwendige Insulinmenge spritzen. Damit dies bei Miriel ohne Schmerzen möglich ist, erhält das Mädchen ihr Insulin über eine kleine Insulinpumpe. Das kleine technische Wunderwerk ist in einer rosafarbenen Hülle am Gürtel befestigt und stört Miriel beim Herumtoben überhaupt nicht. Per Knopfdruck kann die benötigte Insulinmenge jederzeit schmerzfrei abgerufen werden. So konnte Miriel an ihrem Geburtstag ihren Kuchen wie alle anderen Kindern genießen.

In unserem Kinderdiabeteszentrum, welches als einziges in Süddeutschland mit dem höchsten Qualitätssiegel der Deutschen Diabetes Gesellschaft ausgezeichnet ist, werden etwa 80 Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus behandelt. Wir wenden modernste Behandlungsstrategien an – bis hin zur Verwendung der neuesten schlauchlosen Insulinpumpe und der kontinuierlichen Glukosesensormessung. Für unsere Patienten steht ein Team aus Kinderdiabetologen, Kinderärzten, Psychologen, Diabetesberaterinnen und speziell geschulten Diabetesschwestern zur Verfügung.

Es ist unser Ziel ihnen und ihren Familien ein normales Leben mit dem Diabetes zu ermöglichen. Schließlich steht unseren Diabetikern trotz ihrer Erkrankung eine Karriere z.B. als Sportweltmeister, Topmodel oder auch als Bundeskanzler offen.

Im Nachbarraum erzählt der 12-jährige Lukas Oberarzt Dr. med. Michael Viellieber gerade von seinem kürzlich gewonnenen Fußballspiel in der Jugendliga. Die beiden kennen sich schon seit Jahren, denn Dr. Viellieber betreut den Jungen regelmäßig aufgrund eines Anfallsleiden. Lukas ist mit Medikamenten gut eingestellt und in den letzten zwei Jahren ist kein Krampfanfall mehr aufgetreten.

Auch für die Versorgung von Kindern mit neurologischen Erkrankungen oder einer Epilepsie steht ein Team aus spezialisierten Kinderärzten (Neuropädiatern), EEG-Personal und Krankenschwestern bereit, um hochqualifizierte Diagnostik wie z.B. 24-stündige mobile EEG-Untersuchungen mit Videoüberwachung durchzuführen. Diese Möglichkeit ist einzigartig in der Pfalz und erlaubt wesentlich differenziertere Aussagen als ein herkömmliches EEG.

Vor drei Jahren wurde Kevin aufgrund einer Nierenbeckenentzündung stationär im St. Annastift behandelt. Im Rahmen der Diagnostik wurde damals ein erweiterter Harnleiter festgestellt. Kevin kommt nun regelmäßig zu Kontrolluntersuchungen in die Sprechstunde von Oberarzt Dr. med. Bernhard Queisser. Mittels Urinuntersuchungen und Ultraschall wird der Zustand der Nieren beurteilt und je nach Befund über weitere schmerzlose Untersuchungen, wie z.B. Szintigraphie oder MRT-Diagnostik, und die Behandlung entschieden.

Neonatologie – Von Anfang an geborgen

Behutsam nimmt Frau Mayer ihre kleine Tochter Johanna zum Kuscheln auf ihre Brust – für die Mutter noch immer ein besonders bewegender Moment, denn Johanna wiegt nur leichte 810 Gramm! Sie wurde vor 14 Tagen als Frühgeborenes zwölf Wochen vor dem eigentlichen Geburtstermin in unserem Perinatalzentrum geboren. Die ersten drei Lebenstage musste Johanna aufgrund der ausgeprägten Lungenunreife beatmet werden, ihre Nahrung erhielt sie zunächst über die Vene. Verschiedene Medikamente stabilisierten ihren Kreislauf und Antibiotika schützen die Handvoll Leben vor gefährlichen Infektionen.

Diese kritische Phase hat Johanna Gott sei Dank hinter sich – sie atmet, nur gelegentlich von einer Atemhilfe unterstützt, vollkommen selbständig, Muttermilch wird ihr alle zwei Stunden in kleinen Mengen verabreicht, die künstliche Ernährung konnte schon vor Tagen beendet werden. Natürlich müssen noch ihre Herzaktionen, ihre Atmung und ihr Sauerstoffgehalt im Blut überwacht werden, aber ihr Zustand ist so erfreulich, dass sie für gewisse Zeiten ihr derzeitiges Zuhause, den „Brutkasten“ (Inkubator), verlassen kann, um bei Mama oder auch Papa liebevolle Streicheleinheiten zu erhalten. Sie wird voraussichtlich noch etwa acht Wochen auf der Neugeborenenstation „Däumling“ wohnen, bis sie nach Hause in ihr Kinderzimmer entlassen wird. Zu diesem Zeitpunkt wird sie etwa 2.500 Gramm wiegen.

Wir haben uns die ganzheitliche Betreuung von Mutter und Kind vor, während und nach der Geburt zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit der Geburtshilflichen Klinik bilden wir das größte Perinatalzentrum Level 1 (Zentrum rund um die Geburt der höchsten Qualitätsstufe), welches in der Pfalz die höchste Zahl an kritisch kranken Früh- und Neugeborenen betreut. Eine echte „Tür an Tür-Lösung“ mit Kreißsaal, Wochenstation und Neugeborenenintensivstation bietet Eltern und Neugeborenen höchste Qualität bei maximalem Komfort und Geborgenheit. Ein engagiertes Team hochqualifizierter Kinderkrankenschwestern sichert gemeinsam mit spezialisierten Neugeborenenärzten die Rund-um-die-Uhr Versorgung von extrem kleinen Frühgeborenen und schwerkranken Neugeborenen. Im Bedarfsfall stehen sofort zusätzlich erfahrene Kinderchirurgen, -neurochirurgen, -orthopäden, -anästhesisten und Kinderkardiologen zur Verfügung. Bei der qualifizierten medizinischen Behandlung der Patienten wird das Team durch modernste Technik unterstützt, die aber immer im Hintergrund steht. Unsere „Marienkäfer“ begleiten die Familien. Dies sind Kinderkrankenschwestern, die Hausbesuche machen und so auch nach der Entlassung aus der schützenden Station dem Kind und seinen Eltern unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Den Eltern und Kindern eine warmherzige Atmosphäre bieten – geborgen von Anfang an – dies ist das Motto unseres Handelns.



Zahlen und Fakten

- Acht Ärzte, Kinderärzte und Neonatologen, die sich rund um die Uhr ausschließlich um die Versorgung und das Wohl von Früh- und Neugeborenen kümmern
- Team qualifizierter Kinderkrankenschwestern, mindestens 40 Prozent mit der Fachweiterbildung Kinderintensivpflege
- Versorgung von 50 Frühgeborenen < 1.500 Gramm pro Jahr (2010)
- Mehr als 1.500 Vorsorgeuntersuchungen U2, Nierenultraschalluntersuchungen und Hörprüfungen pro Jahr

Besonderes

- Die Neugeborenenintensivstation „Däumling“ liegt Tür an Tür mit dem Kreißsaal und der Geburtsstation
- Mitaufnahme eines Elternteils zur Übernachtung
- Still- und Laktationsberatung
- Vorsorgeuntersuchung U2 durch erfahrene Kinderärzte
- Screening aller Neugeborenen auf Hörstörungen und Herzfehler
- Ultraschallscreening der Nieren bei allen Neugeborenen
- Hausbesuche durch unsere Intensivschwestern bei Neugeborenen mit Beeinträchtigungen („Marienkäfer“)



Psychosomatik – Mut und Kraft schöpfen

Martha freut sich und strahlt: „Heute ist wieder Reiten!“ Martha (11 Jahre) leidet seit zwei Jahren an chronischen Kopf- und Bauchschmerzen. Immer wieder musste sie wegen der Beschwerden vom Schulunterricht fernbleiben, ihre Versetzung ist gefährdet. Die körperlichen Untersuchungen blieben ohne krankhaften Befund. Während ihres Aufenthaltes auf unserer psychosomatischen Kinderstation Lukas traten seelische Gründe für die Schmerzen zutage. Durch intensive Einzel- und Gruppengespräche, Kunst-, Musik- und Sporttherapie gelingt es ihr nun mit ihren Sorgen besser umzugehen. Sie erlernt vielfältige Entspannungsübungen, um in erneuten Belastungssituationen Schmerzzuständen sofort begegnen zu können. Der besondere Höhepunkt für Martha ist die wöchentliche Reittherapie, der nette verschmuste Fuchs, auf dem sie sicher und geborgen die Welt von Oben sieht, ist ihr erklärtes Lieblingstier.

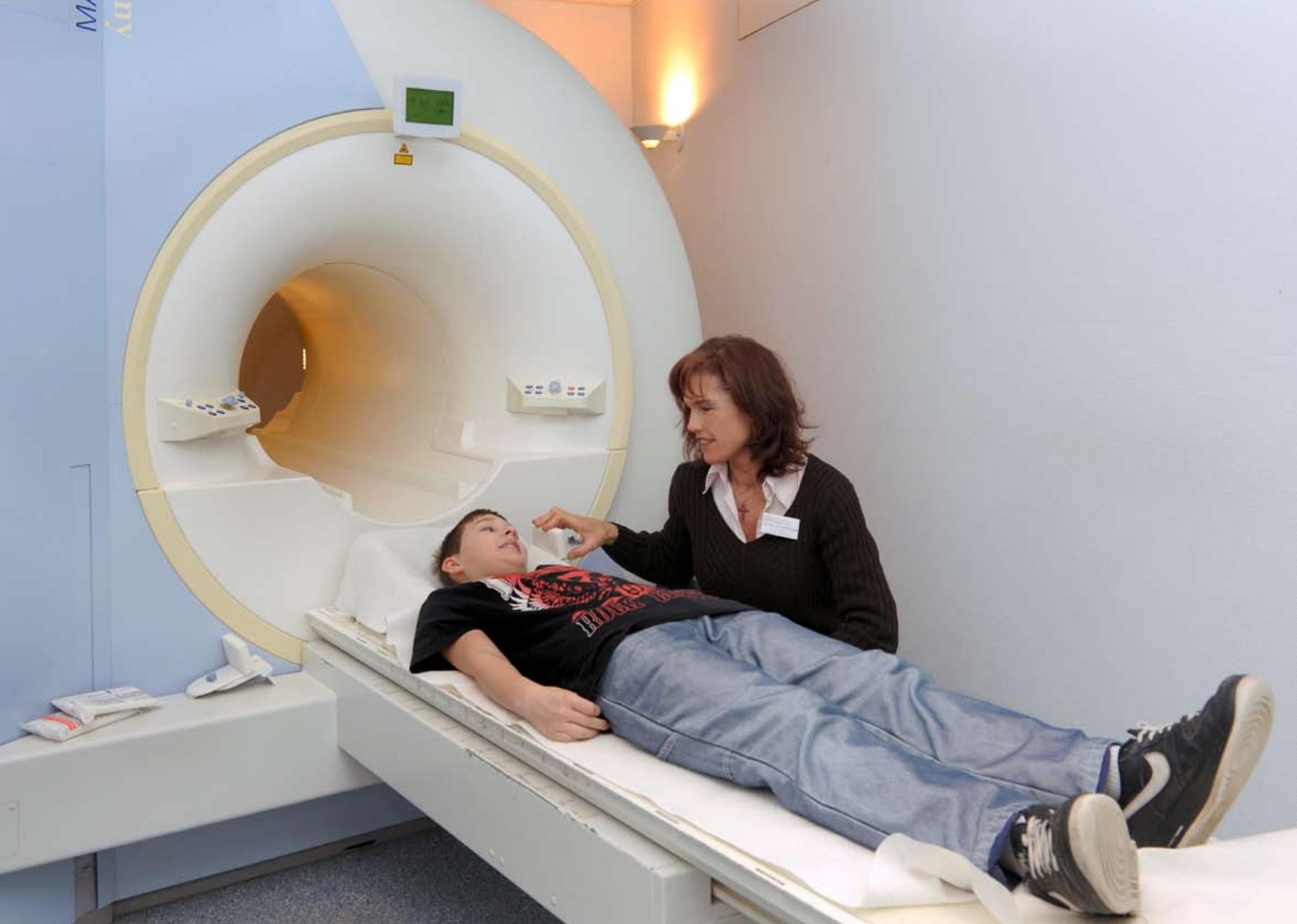
Die Station Lukas im St. Annastift ist seit 35 Jahren die einzige psychosomatische Kinderstation in Rheinland-Pfalz. In unserem Team arbeiten Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Kinderkrankenpflegerinnen, Kunst-, Musik-, Physio- und Entspannungstherapeuten sowie Sport- und Reittherapeuten zusammen. Wir arbeiten engagiert für das Ziel der Wiederherstellung und Förderung der körperlichen, seelischen und geistigen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Auf Station Lukas praktizieren wir eine ganzheitliche Behandlung unter Einbeziehung der Familie und des sozialen

Umfeldes. Es werden differenzierte Methoden zur Entwicklungs- und Verhaltensdiagnostik angewandt und Verhaltens- und familientherapeutische Verfahren sowie kreative und körperorientierte Therapien eingesetzt. Die Fortsetzung der Behandlungserfolge durch nachfolgende ambulante Therapien ist dabei von besonderer Bedeutung. Die Station Lukas kooperiert eng mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie unseres Hauses unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Jochen Gehrmann.

Die Kinder und Jugendlichen wohnen in Doppelzimmern, die mit Jugendmöbeln und einem eigenen Badezimmer ausgestattet sind. Sie haben die Möglichkeit ihren Wohnbereich nach eigenen Wünschen zu gestalten (eigene Bettwäsche, Tagesdecke, Poster, Kuscheltiere etc.). Allen stehen verschiedene Gemeinschaftsräume (Aufenthaltsraum, Esszimmer mit Küche etc.) auf der Station zur Verfügung.

Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz

Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



Kinderradiologie

Bildgebende Diagnostik – so schonend wie möglich

Kinderradiologie ist bildgebende Diagnostik vom ungeborenen Kind bis zum Jugendlichen. Das spezielle Teilgebiet der Radiologie trägt der enormen Unterschiede bezüglich Entwicklung, Psyche, Körpergröße, Anatomie und Physiologie des heranwachsenden Menschen im Vergleich zum Erwachsenen – sowie nicht zuletzt der vollkommen unterschiedlichen Krankheitsbilder – Rechnung. Im St. Marien- und St. Annstifts Krankenhaus existiert dieses Fachgebiet seit dem Jahr 2002.

Wir arbeiten mit modernen Geräten, die auf kindliche Fragestellungen und Dimensionen adaptiert sind. Eingebettet in das technische Equipment des großen Mutterfaches werden als bevorzugte Untersuchungsmethoden der Ultraschall, die konventionelle Röntgendiagnostik sowie die Kernspintomographie (MRT) durchgeführt. Dabei sorgen wir für eine auf die kindlichen Belange abgestimmte Untersuchung. Insbesondere im MRT arbeiten wir dazu mit speziellen Softwareprogrammen, die die höheren Qualitätsanforderungen aufgrund der geringeren körperlichen Ausmaße, sowie die Entwicklung bestimmter Organsysteme, wie z.B. die Myelinisierung des reifenden Gehirnes, berücksichtigen. Zudem werden Spezialuntersuchungen wie die MR-Urographie und die fetale MRT (Untersuchung des ungeborenen Kindes im Mutterleib) angeboten. Ein ganz anderes Krankheitsspektrum als beim erwachsenen Patienten erfordert darüber hinaus ein spezielles Fachwissen.

In der Röntgendiagnostik ist der Strahlenschutz aufgrund der besonderen Empfindlichkeit des wachsenden Organismus oberstes Gebot. Er äußert sich in einer strengen Indikationsstellung zur Röntgenuntersuchung mit gezielter Suche nach alternativen, nicht

strahlenbelastenden Verfahren, sowie – wenn unvermeidbar – in der strahlensparenden Durchführung. Die Computertomographie (CT) wird nur selten, wenn unbedingt nötig, und dann so schonend wie möglich eingesetzt.

Besonders wichtig im Umgang mit Kindern ist die kindgerechte Umgebung und Atmosphäre. Das beinhaltet nicht nur die Ausstattung der Räumlichkeiten, sondern auch die eigene Einstellung im Umgang. Ausführliche persönliche Aufklärung von Eltern und Kindern ist ebenso selbstverständlich wie die Anwesenheit der Eltern während der Untersuchung. Oftmals führen erst längere Vorbereitungen und gewisse Überredungskünste zum Ergebnis. Dies alles erfordert einen deutlich höheren Zeitbedarf.

Als Serviceleister arbeiten wir eng zusammen mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Kinderchirurgie und Kinderorthopädie, sowie unserer Geburtshilfe. Neben der stationären Versorgung stehen alle Untersuchungen auch ambulanten Patienten zur Verfügung. Deshalb ist auch der Kontakt zu den niedergelassenen Kollegen eng. Neben der Durchführung und Beurteilung der Untersuchung betrachten wir es als unsere Aufgabe, schon im Vorfeld beratend zur Seite zu stehen und die sich ergebenden Konsequenzen bzw. weiterführenden Maßnahmen mit den Kollegen zu besprechen.

Privatdozentin Dr. med. Wiltrud Rohrschneider

Leitende Ärztin Kinderradiologie



Kinderchirurgie | Kinderorthopädie

Schon für die Kleinsten

Unsere **Kinderchirurgie** behandelt kompetent und liebevoll Frühgeborene, kranke Neugeborene und Kinder und Jugendliche. Eine Vielzahl von Operationen wird schonend ambulant durchgeführt.

Das Spektrum der Operationen reicht von der Korrektur komplexer angeborener Fehlbildungen bis zu Erkrankungen kleinster Frühgeborener. Ein Großteil der notwendigen Operationen bei Kindern ab dem sechsten Lebensmonat kann schonend ambulant erfolgen. Hierzu zählen Eingriffe wie Leisten- und Nabelbrüche, Hodenhochstände und Vorhautengen, ferner schnellende Finger, Überbeine und viele andere mehr. Moderne Narkoseverfahren und bereits intraoperativ eingeleitete Schmerzbehandlung ermöglichen die rasche häusliche Weiterbetreuung in Kooperation mit dem niedergelassenen Kinderarzt.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, Körperform und Bewegungsabläufe verändern sich natürlicherweise mit dem Wachstum und unterscheiden sich vom Erwachsenen.

Die **Kinderorthopädie** ist deshalb ein spezialisierter Bereich der Orthopädie, der alterssprechend krankhafte, angeborene oder erworbene Veränderungen der Bewegungsorgane diagnostiziert und behandelt. Im Rahmen unserer Kinderorthopädischen Sprechstunde beraten wir Eltern und Kinder und führen – wenn erforderlich – eine ambulante oder stationäre Behandlung durch. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine kindgerechte Betreuung. Nach der Operation werden die Kinder auf unseren Kinderstationen im St. Annastifts Krankenhaus weiter betreut.

Für eine umfassend kompetente Behandlung unserer kleinen Patienten und ihrer Familien ist uns die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen wie z.B. der Kinder- und Jugendmedizin, Radiologie, Anästhesie und Geburtshilfe wichtig.



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

**Wir stärken die gesunden
Kräfte von Familien**

Das St. Annastift blickt auf eine lange Tradition in der Behandlung psychisch und körperlich erkrankter Kinder und Jugendlicher zurück. Der Aufbau einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie dient einer wohnortnahen kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung für Kinder und Jugendliche aus dem Raum Ludwigshafen. Psychosomatische Erkrankungen, beispielsweise Essstörungen, dissoziative und somatoforme Störungen gehören ebenfalls zu unserem Behandlungsspektrum.

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am St. Annastiftskrankenhaus wurde seit dem 1.07.2005 schrittweise mit einer Ambulanz und zwei tagesklinischen Stationen mit insgesamt 20 Plätzen aufgebaut. Aus den Anfängen mit drei Mitarbeitern – noch auf einer Baustelle – sind inzwischen Räume mit etwa 900 Quadratmetern Nutzfläche, ein Erlebnisspielplatz und ein Sinnesgarten geworden. Fast 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten in einem multiprofessionellen Team zusammen. Gegenwärtig werden im Jahr etwa 200 Patienten teilstationär und etwa 2.000 Patienten ambulant versorgt. Ab 2012 werden wir darüber hinaus Kinder und Jugendlichen vollstationär auf zwei weiteren Stationen mit 20 Betten behandeln.

Wir arbeiten eng mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin unter der Leitung von Chefarzt Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz zusammen: insbesondere durch viele Konsile sowie durch regelmäßige gemeinsame Visiten auf der psychosomatischen Station. Weitere Partner sind das Kinderheim, andere Kliniken, einweisende Ärzte, niedergelassene Fachärzte, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, psychosoziale Dienste und Schulen.

Ein engagiertes Team aus Ärzten, Psychologen, Kinderkrankenschwestern, Ergotherapeuten, Sozialpädagogen, Erziehern und Sekretärinnen bietet ein entwicklungsförderndes therapeutisches Angebot. Interne und externe Supervisionen, regelmäßige Fallbesprechungen, Teamsitzungen und Visiten, ein eigenes Klinikhandbuch usw. dienen der fachlichen Qualifikation. Regelmäßige Vorträge bzw. Workshops externer Referenten, Qualitätszirkel, der gemeinsame Arbeitskreis Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe der Stadt Ludwigshafen sowie Fachtagungen, so für das Jubiläumsjahr geplant eine Fachtagung im Heinrich Pesch Haus zum Thema Inclusion, halten unsere Kooperationspartner und uns auf dem Laufenden. Seit 2005 sind etwa 20 Publikationen aus unserer Klinik hervorgegangen.

Wir bieten fachliche Hilfen für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende bis zum 18. Lebensjahr an, die unter akuten oder länger andauernden psychischen, psychosomatischen und neuropsychiatrischen Störungen und Erkrankungen leiden oder von seelischer Behinderung bedroht sind. Nach unseren Zahlen und auch unserer gefühlten Erfahrung nimmt die Zahl von Kindern und Jugendlichen mit behandlungsbedürftigen psychischen Störungen leider zu. Vor diesem Hintergrund behandeln wir Kinder mit immer komplexer werdenden Krankheitsbildern und müssen auch für die nächsten Jahre von einem steigenden Bedarf im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie ausgehen.



Wir behandeln Kinder- und Jugendliche mit

- Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen
- schulischen Entwicklungsschwierigkeiten
- Essstörungen: Magersucht, Bulimie
- Zwängen, Tics oder Tourette-Syndrom
- Ängsten und depressiven Störungen
- Somatisierungs- und dissoziativen Störungen
- tiefgreifenden Entwicklungsstörungen: Autismus, Asperger-Syndrom
- Störungen der Emotionen und des Sozialverhaltens
- Wahrnehmungs- und Orientierungsstörungen
- Bindungsstörungen
- die unter Folgen körperlicher und seelischer Gewalt leiden und in akuten Krisen, die sich selbst verletzen oder daran denken, sich das Leben zu nehmen

Zahlen und Fakten

- 20 tagesklinische Plätze auf zwei Stationen
- 6 Ärztliche Mitarbeiter
- 4 Psychologen (mit Approbationsausbildung)
- Sozialpädagoge
- Fachtherapeuten (Musik-, Ergo-, Kunst-, Sporttherapie)
- Lehrerinnen im Krankenhausunterricht
- Pflege- und Erziehungsdienst
- 200 Patienten (teil)stationär pro Jahr
- 2.000 Patienten ambulant pro Jahr
- 20 stationäre Betten auf zwei weiteren Stationen ab 2012

Institutsambulanz und Tagesklinik

*„Therapie bedeutet, aus Klagenden Handelnde zu machen“
(Steven de Shazar)*

Unter einheitlicher ärztlicher Gesamtleitung arbeiten Fachärzte, Ärzte in Weiterbildung, Diplom-Psychologen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, andere Fachtherapeuten, Gesundheits- und Krankenpfleger sowie pädagogische Fachkräfte und Sozialpädagogen in einem multiprofessionellem System zusammen. Die Institutsambulanz dient als Anlaufstelle für die Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen. Mit der Behandlung in der Ambulanz sollen aufwändige und für die Familien oft einschneidende stationäre Krankenbehandlungen vermieden oder verkürzt werden.

Unser Fokus liegt zunächst auf der Diagnostik. In einem Erstgespräch wird die Problematik des einzelnen Kindes oder Jugendlichen im Zusammenhang seines familiären, schulischen und sozialen Umfeldes erfasst. Es erfolgt eine erste klinische Untersuchung und Einschätzung. Die weitere Diagnostik umfasst dann je nach Bedarf eine psychologische Testuntersuchung, eine körperlich-neurologische Untersuchung und

eventuell weitere medizinische Zusatzuntersuchungen. Inzwischen acht ambulante Gruppentherapien, beispielsweise für Kinder mit ADHS oder Jugendliche mit selbstverletzendem Verhalten, ergänzen unsere Angebote. Ein wichtiger Bestandteil der Hilfen ist in vielen Fällen die Aktivierung von Ressourcen und sozialen Unterstützungsmassnahmen, dabei übernehmen wir bei Bedarf die Koordination von gemeindenahen Hilfen und stellen den Kontakt zu Behörden, Schulen, Beratungsstellen und anderen Institutionen her.

Die Tagesklinik mit zwei Stationen für Kinder bzw. Jugendliche kommt als (teil)stationäre Behandlungsmöglichkeit insbesondere in Frage, wenn eine ambulante Behandlung nicht ausreichend ist und eine vollstationäre Behandlung so vermieden werden kann oder auch als Nachbehandlung nach einem vollstationären Aufenthalt. Das Kind beziehungsweise der Jugendliche kommt am Tag zu uns in die Klinik, übernachtet zu Hause, ist dort auch am Wochenende und bleibt so in seinem sozialen Umfeld.

Die Behandlungsmöglichkeiten umfassen unter anderem Psychoedukation, Psychotherapie meist als Verhaltens- bzw. Familientherapie, bei Bedarf eine medikamentöse Therapie, Gruppentherapien, Elternterapie, Patientenschulung und Fachtherapien, so Ergo-, Kunst-, Sport- und Musiktherapie.

Kinder und Jugendliche mit seelischen Nöten benötigen untrennbar beides: Therapie und Pädagogik. Im teilstationären Bereich erarbeiten Casemanager (Arzt oder Psychologe) und pädagogische Bezugsperson (Erzieher, Krankenschwester, Fachtherapeut) gemeinsam einen Behandlungsplan mit Verhaltens(stufen)plänen, Entspannungsverfahren, sozialem Kompetenztraining in einer Gruppe oder Einzelnen, erlebnispädagogischen Maßnahmen, Projekten und vielem mehr. Die Bezugsperson bietet zudem einen Hausbesuch an. Insgesamt bemühen wir uns dadurch ein therapeutisches Milieu zu schaffen, in dem Kinder, Jugendliche und ihre Eltern ihre gesunden Kräfte (Ressourcen) entwickeln können.



Stationäre Behandlung

„Man muss die Dinge wachsen lassen“ (Eugen Roth)

Um künftig ein umfassendes, auch vollstationäres Angebot für Kinder und Jugendliche anbieten zu können, hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz das St. Marien- und St. Anastifts Krankenhaus mit zusätzlich 20 vollstationären Betten im Landeskrankenhausplan für Rheinland-Pfalz aufgenommen. In direkter Nähe zur Tagesklinik und Institutsambulanz werden 2012 im St. Anastifts-Krankenhaus Räumlichkeiten realisiert, in denen 20 Patienten behandelt werden können. Die beiden Stationen werden Platz bieten für jeweils zehn Patienten im Alter von 3 bis 18 Jahren.

Eine Station wird als fakultativ geschlossene Kriseninterventionsstation mit zehn Betten für Patienten, die wegen einer Selbstmordgefährdung oder anderer Probleme Schutz rund-um-die Uhr bedürfen, eingerichtet. Ein Außengelände mit einer Sporthalle erweitert unser Behandlungsangebot. Als Pflichtversorgungsgebiet des vollstationären Bereichs sind die Stadt Ludwigshafen, die Stadt Frankenthal und die Verbandsgemeinden des Rhein-Pfalz-Kreises mit etwa 300.000 Einwohnern avisiert.

In die vollstationäre Behandlung können Kinder- und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr aufgenommen werden. Angesichts des hohen Bedarfs müssen wir für die Zukunft davon ausgehen, dass die Klinik darüber hinaus erweitert wird, um dem tatsächlichen Bedarf auch nur annähernd gerecht zu werden.

Dr. med. Jochen Gehrman

Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Sofern Störungsbilder tagesklinisch und ambulant nicht ausreichend behandelt werden können, behandeln wir

- affektive und schizophrene Psychosen
- depressive Syndrome
- Störungen, die mit akuter Suizidgefährdung einhergehen
- Borderline-Syndrome, auch mit selbstverletzendem Verhalten, und beginnende andere Persönlichkeitsstörungen
- neurotische Entwicklungen, die beispielsweise mit Somatisierungen sowie dissoziativen Störungen, Angst oder Zwangssymptomen, mit Phobien, Kontaktstörungen oder neurotischer Leistungshemmung einhergehen
- psychosomatische Erkrankungen
- posttraumatische Belastungsstörungen
- Essstörungen, so Anorexia nervosa und Bulimie
- autistische Störungen
- Tourette-Syndrom, Tic- und Zwangsstörungen
- schwere kombinierte Störungen der Emotionen und des Sozialverhaltens sowie hyperkinetische Störungen des Sozialverhaltens
- Sekundärneurotisierungen bei Teilleistungsstörungen, Schulphobien, insgesamt schulvermeidendes Verhalten bei einer psychischen Erkrankung

Nicht behandelt werden jedoch Kinder und Jugendliche mit schweren sozialen Verhaltensauffälligkeiten, die vorrangig intensiver pädagogischer Maßnahmen bedürfen.



Hilfe beim Gesund
werden



Krankenhausunterricht

Viel mehr als Schule

In Rheinland-Pfalz ist Krankenhausunterricht an Kliniken eingerichtet, an denen sich schulpflichtige Kinder und Jugendliche regelmäßig über längere Zeit zur Behandlung und Therapie aufhalten. Daher unterrichten im St. Annastiftskrankenhaus von Stammschulen abgeordnete Lehrer und Lehrerinnen – in der Regel Förderschullehrer und Förderschullehrerinnen – die über einen längeren Zeitraum in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelten Kinder und Jugendliche.

Der Krankenhausunterricht hat die Zielsetzungen die schulische Förderung längerfristig erkrankter Schüler aufrechtzuerhalten, ihren Willen zur Genesung zu stärken und den Bildungsgang trotz Krankheit weiter zu verfolgen, die Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen die Krankheit anzunehmen und damit umzugehen zu fördern und die Unterstützung der schulischen und sozialen Reintegration der Schülerinnen und Schüler.

Schulische Entwicklungsschwierigkeiten sind beispielsweise in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht seltene Aufnahmegründe. Nicht wenige der Kinder und Jugendlichen gelten bei Aufnahme als nicht mehr beschulbar und müssen erst langsam wieder an einen geregelten Unterrichtsrhythmus herangeführt werden.

Der Krankenhausunterricht ist daher ein zentraler und integraler Bestandteil des Behandlungskonzeptes. Unsere Lehrkräfte – förderpädagogisch ausgebildete Lehrerinnen – bemühen sich – im Rahmen ihres vorgegebenen Stundenkontingents – den regulären Unterrichtsstoff der Grundschule und Sekundarstufe 1 sowie das Fach Englisch abzudecken.

Die Klinik stellt Räume und Materialien zur Verfügung. Lehrkräfte und Therapeuten der Klinik stimmen Form und Organisation des Unterrichts eng miteinander ab.

Der Unterricht findet primär in Kleingruppen von vier bis fünf Schülern statt, ggf. auch in kleineren Gruppen, d.h. zu zweit oder sogar vorübergehend einzeln. Nachmittags betreuen die Stationsmitarbeiter in Kleingruppen die Hausaufgaben. Die Eltern erhalten im Rahmen von Hospitationen und Beratungsgesprächen konkrete Hilfen an die Hand, um die Hausaufgabendurchführung ihrer Kinder angemessen zu unterstützen.

Zusätzliche indirekte schulische Förderung

- Kontakt zur Heimatschule, den Eltern, ggf. der Schulbehörde
- Austausch innerhalb der Klinik in einer Lehrer-Therapeutenbesprechung und bei Bedarf unmittelbar mit der Station
- Zusammenfassung der eigenen Beobachtungen und Empfehlungen in einem Schulbericht
- Beratung bei anstehenden Schullaufbahnveränderungen, ggf. in Helfergesprächen mit den Eltern, Therapeuten und der Heimatschule
- Planung und Begleitung einer schrittweisen schulische Reintegration in die Heimatschule auch zur Belastungserprobung in eine Außenschule

Dr. med. Jochen Gehrmann

Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Seelsorge im Kinderkrankenhaus

Da-Sein

Seelsorge bei Kindern und Jugendlichen sieht anders aus als bei Erwachsenen. Rosenkranz und Psalmengebet kommen da kaum vor.

*„Oh, die Seelsorgerin spielt mit N.!“,
„Haben Sie mal Zeit? K. (ein Säugling) bräuchte ein wenig
Ansprache, aber die Eltern sind selten da... und wir haben so
viel zu tun.“
„Ich glaube, Frau F. täte es gut, wenn sie mal mit jemandem
reden könnte.“*

Und so treten wir, Pfarrerin Marion Weigelt-Drexler und Pastoralreferentin Birgit Haas, in Beziehung mit den Kindern: Spielen, nehmen Säuglinge auf den Arm (im wahrsten Sinne des Wortes), um ihm menschliche Nähe und Wärme zu geben, hören zu und helfen Eltern und Kindern, die Situation im Krankenhaus zu sein, gut zu bestehen.

Unsere Aufgaben und Angebote

- Da-Sein, Mit-Gehen, Nach-Fragen um Klarheit im eigenen Leben zu schaffen
- Zeit haben für Patienten und Patientinnen, Angehörige und auch die anderen, die in der Klinik sind wie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses

- Raum schaffen, damit hervorkommen kann, was einem auf dem Herzen liegt oder einfach wahrgenommen zu werden als Mensch unabhängig vom „Gebrechen“ oder der Krankheit
- Unsagbar vielfältig ist, was Seelsorge bedeuten kann.

Klassischer, gewohnter und vorstellbarer sind da schon die Wortgottesdienste oder Taufen, manchmal auch Beerdigungen von Kindern, Gedenkgottesdienste, Trauergruppe oder Abschlussgottesdienste für Schüler und Schülerinnen unserer Pflegeschule.

Wenn wir da sind, versuchen wir auch einem anderen Raum zu geben: Gott. Ihn ins Bewusstsein rücken – in den Herzen der Menschen zum Klingen bringen – im medizinischen Alltag und sei es nur durch unsere Anwesenheit, ist keine leichte Aufgabe: Seht! Es gibt noch mehr als medizinische Fakten. Seht da ist ein Mensch. Denkt daran, achtet ihn, sorgt euch um sein Wohl. Nicht weil es Gewinn bringt oder wirtschaftlich notwendig ist, sondern weil dieser Mensch, ein Ebenbild Gottes, ein Kind Gottes ist, das ihr behandelt – genau wie ihr selbst es seid!

Und den Kindern, Jugendlichen und Familienangehörigen versucht unsere Gegenwart zu vermitteln, dass Gott sie sieht – auch hier – dass sie ihm alles sagen können, weil er weiß, was sie bewegt und sich sorgt um sie, denn sie sind ihm unendlich wichtig.

Unseren „Erfolg“ können wir nicht per Thermometer messen oder mit Fakten belegen, aber das sich Freuen, wenn wir wiederkommen, das Strahlen von Kindern und der Dank von manchem Jugendlichen oder den Eltern zeigen uns, dass wir nicht vergeblich hier sind. Und ab und zu erhalten wir eine Rückmeldung, wie wichtig unser Dasein in der Klinik für sie war.

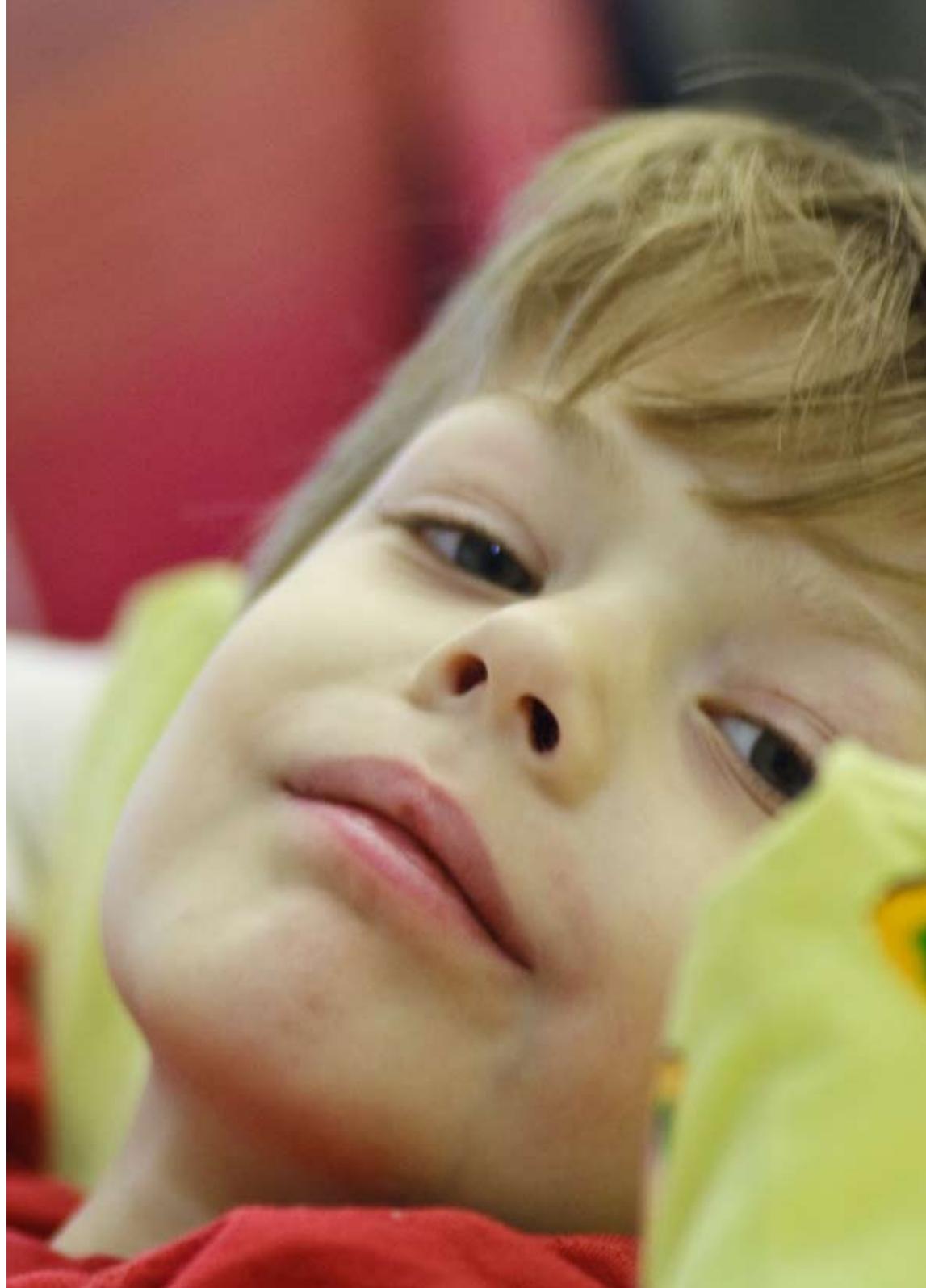
Das lässt uns weitermachen, auch wenn sich manches durch die kurze Verweildauer und häufigen Wechsel der Kinder erschwert. Das ermutigt uns, uns auch im innerkirchlichen Raum um den Erhalt der Klinikseelsorge zu bemühen.

Eine ganzheitliche Sicht von Patienten und Patientinnen in der Klinik gelingt nur durch die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Professionen. Es ist gut, dass wir hier dazu zählen und unseren Beitrag geben können. Gott sei Dank.

Wir tun dies in der langen Tradition von Seelsorgern und Seelsorgerinnen, die vor uns hier wirkten und in der Hoffnung, dass es, solange das Haus besteht, auch weiterhin Seelsorgerinnen und Seelsorger in ihm geben wird.

Birgit Haas und Pfarrerin Marion Weigelt-Drexler

Krankenhaus-Seelsorgerinnen





Ehrenamtliche und Clowns im St. Annastifts Krankenhaus

Spielen und mehr

„Mein Lieblingsspiel“, sagt die zwölfjährige Martina und baut das Schneckenspiel im Spielzimmer der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im St. Annastifts Krankenhaus auf. Vorher hat sie im „Mensch ärgere Dich nicht“ gewonnen und freut sich sehr. „Bis später“, ruft sie fröhlich, denn eine Krankenschwester steckt den Kopf in den Raum und ruft sie zu einer Untersuchung. Valmire ist zehn und wegen ganz starken Bauchschmerzen da. „Hier gefällt es mir gut“, erzählt sie. Die Schwester auf Station hat ihr vom Spielzimmer berichtet.

Das freundliche Spielzimmer ist Anlaufpunkt für Kinder und Eltern. Große und kleine Tische und Stühle in dem hellen Raum laden ein, sich ausdauernd zu vergnügen, die Regale sind voll mit Spielen und mit Spielsachen, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen auch alleine beschäftigen können. Ein Kaufladen ist liebevoll eingerichtet, selbst an die Einkaufstasche und das Spielgeld ist gedacht. In einem kleinen angrenzenden Raum stapelt sich Bastelmaterial vom Boden bis an die Decke. Neun Frauen und ein Mann zwischen 34 und 65 engagieren sich hier. Die Aufgabe ist nicht immer einfach. Die Aktiven wissen vorher nie, wie viele Kinder in den Treff kommen, in welchem Alter sie sind, ob sie zum Spielen zu motivieren sind, ob sie aggressiv, traurig oder müde sind. Besonders Kinder, die keinen Besuch bekommen oder Alleinerziehende kommen gerne.

Ehrenamtliche spielen im St. Annastifts Krankenhaus eine große Rolle. Neun betreuen den Spieltreff. Eine Lesepatin unterstützt einmal in der Woche die Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ergänzt wird das Engagement des Teams der Ökumenischen Krankenhaus-Hilfe durch weitere Aktive. Dreimal in der Woche zieht Schwester Matthäa, eine Ordensschwester im Ruhestand, mit einem großen Bücherwagen über die Stationen. Sie freut sich, wenn Bilderbücher, Vorlesegeschichten oder spannende Jugendromane bei ihr ausgeliehen werden. Die Ordensschwester teilt aber nicht nur Bücher und Spiele aus. Diese sind oft der Anlass zu intensiven Gesprächen. Eine besondere Attraktion im Kinderkrankenhaus sind die Klinikclowns. Mit ihren Späßen, die sie jeden Donnerstagmorgen auf den Stationen machen, vertreiben sie Langeweile, Schwermut und auch Schmerzen. Ihr Einsatz wird durch Spenden finanziert.

In der Regel bleiben die Kinder und Jugendlichen zwei bis fünf Tage im Krankenhaus. Spiel, Spaß und Ablenkung unterstützen die Genesung und bringen Abwechslung in den Stationsalltag. Der Einsatz der Ehrenamtlichen im Kinderkrankenhaus ist weit mehr als Spielen und erfährt große Anerkennung beim Pflegepersonal und den betreuenden Medizinern. Besonders dankbar sind die Eltern, die bei den Ehrenamtlichen auch einmal durchatmen oder ihr Herz ausschütten und Rat suchen können.

Unsere Mitarbeiter – Unsere Stärke

Pflege – Beruf mit Zukunft

Die Pflege ist einer der ältesten Berufe und wird bereits im Alten Testament erwähnt. Im christlichen Menschenbild steht der Mensch in Bezug zu Gott und seinen Mitmenschen. Jeder ist Mensch und gleichzeitig Mitmensch im sozialen Gefüge. Pflege sieht den Menschen als Ganzes in Bezug zu seiner Umwelt. Fürsorge und Hilfe sind die Leitmotive aus denen sich das Berufsbild der Pflege entwickelt hat. Die Anfänge der Pflege im St. Annastifts Krankenhaus gehen zurück auf die Eröffnung des Fürsorgeheims für in Not geratene Mädchen und Frauen und die Gründung des katholischen Fürsorgevereins durch Karolina-Burger im Jahre 1912.

Gemäß unseres Leitbilds Für Menschen – Mit Menschen stellen wir im St. Annastifts Krankenhaus die Kinder und ihre Familien in den Mittelpunkt. Eine fachlich und sozial kompetente Pflege kann nur von qualifizierten, motivierten und zufriedenen Mitarbeitern umgesetzt werden. Wertschätzung, gegenseitiger Respekt, eine offene Kommunikation und die Förderung der Selbständigkeit sind wichtige Säulen unserer Mitarbeiterführung. Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource: Ihr Engagement, ihre Kreativität und Einsatzbereitschaft kommen direkt bei unseren Patienten und deren Familien an. Zufriedene und motivierte Mitarbeiter prägen unser Arbeitsklima und somit die Atmosphäre für unsere Patienten. Wir im St. Annastift haben das Ziel unsere Patienten kompetent zu betreuen und zu beraten, immer nah an aktuellen Entwicklungen zu sein und entsprechende Angebote zu erarbeiten. Dies können wir nur mit Hilfe kompetenter und

engagierter Mitarbeiter erreichen. Wir fördern die Qualifikation unserer Mitarbeiter kontinuierlich entsprechend dem Bedarf der sich aus fachlichen und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen entwickelt. Im ambulanten, stationären Bereich sowie bei Beratung und Nachsorge sind unserer Mitarbeiter qualifiziert und engagiert.

Der Bedarf an Pflege und Beratung befindet sich im Wandel. Als Arbeitgeber sind wir bestrebt die Zukunft durch eine attraktive und qualitative Ausbildung zu sichern. Im Rahmen der integrierten Ausbildung können junge Menschen in dreieinhalb Ausbildungsjahren die staatliche Anerkennung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin sowie als Gesundheits- und Krankenpflegerin erhalten. In Kooperation mit der Fachhochschule Ludwigshafen ist es zukünftig möglich im Rahmen der Ausbildung auch den Bachelor of Arts Pflege zu erlangen.

Pflege ist ein Beruf im wahrsten Sinne des Wortes HAUTNAH am Menschen. Er ist vielseitig, abwechslungsreich, fordernd und fördernd. Im Kontakt zum Menschen liegt in vielen Momenten eine Bereicherung und Anerkennung, die uns täglich neu motiviert. Wir suchen weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dies mit uns erleben wollen.

Rita Schwahn

Pflegepersonalmanagement



**Vielseitigen Zusatzqualifikationen
unserer Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter**

- Qualifizierung zur Stationsleitung
- Praxisanleitung
- Fachweiterbildung zur Pädiatrischen Intensivpflege
- Ernährungstherapie
- Diabetesberater
- Entspannungstherapeutin
- Pflegegutachter
- Wundmanager
- Casemanager für soz.-med. Nachsorge
- Fachpflege für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Deeskalationstrainer

Ich arbeite hier weil ...

„Ich als langjährige Mitarbeiterin immer noch ein geborgenes, familiäres Gefühl, gemischt mit Freude und Stolz, in einer besonderen Einrichtung zu arbeiten, empfinde.“

„Es nach 30 Jahren immer noch viel Spaß macht mit Kindern und Eltern zu arbeiten.“

„Weil ich ernst genommen werde.“

„Ich mir nichts anderes vorstellen kann.“

„Weil ich sehr nette Kollegen habe.“

„Wegen der Offenheit und Herzlichkeit.“

„Ich gerne mit Kindern arbeite.“

„Weil das Betriebsklima sehr angenehm ist.“





Unser Engagement der Mensch

Unterstützer und Spender helfen mit

Ob Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderheim oder Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, alle haben die gleichen Wurzeln. Alle wurden ehemals von unserer Ordensgemeinschaft, den Dominikanerinnen des Instituts St. Dominikus Speyer, gegründet. Heute verbindet den Orden und die Einrichtungen das gemeinsame Dach der St. Dominikus Stiftung Speyer. Die Stiftung sorgt dafür, dass Ihre Spende dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Denn ohne die Mithilfe unserer Spenderinnen und Spender wäre vieles nicht möglich, was gerade heute an Hilfe dringend erforderlich ist.

Auch die Kinder und Jugendlichen des St. Annastifts brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge für eine ganzheitliche Betreuung. Jährlich werden im Kinderkrankenhaus rund 4.000 Kinder und Jugendliche stationär und über 17.000 ambulant behandelt, von denen viele unter lebensbedrohenden Krankheiten, schwer chronischen oder auch psychischen Erkrankungen leiden. Das Kinderheim gibt Kindern und Jugendlichen, jungen Müttern und Familien eine Heimat und Raum zum Wachsen.

Ihre Spende hilft uns dabei, den Kindern und ihren Familien eine bestmögliche Behandlung und Begleitung zu ermöglichen. Herzlichen Dank.

Ihre Spende hilft direkt

Alle Spenden werden zu 100 Prozent für den angegebenen Spendenzweck in unserer Einrichtung eingesetzt. Jeder Cent hilft – ohne Abzüge, denn Ausgaben für Werbung und Verwaltung finanzieren wir aus eigenen Mitteln. Die Achtung jeder Zweckbindung ist für uns selbstverständlich.

Auch Zustiftungen sind herzlich willkommen und sichern langfristig unsere Einrichtungen und ihr Engagement für Menschen. Denn anders als eine Spende, die nur einmal ausgegeben werden kann, erhöht eine Zustiftung das Stiftungsvermögen und damit dauerhaft die Erträge für den Stiftungszweck.

Als rechtsfähige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts sind wir vom Finanzamt gemeinnützig anerkannt und unterliegen der kirchlichen Stiftungsaufsicht.

Überweisungsauftrag/Zahlschein		Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.	
Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts		Konto-Nr. des Auftraggebers	
Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen) S t . D o m i n i k u s S t i f f t u n g		Bankleitzahl	
Konto-Nr. des Empfängers 1 0 0 0 5 9 2 0 0		Bankleitzahl 7 5 0 9 0 3 0 0	
 St. Dominikus Stiftung Speyer		EUR Betrag: Euro, Cent	
Spendenzweck/-nummer: (max. 27 Stellen) S p e n d e * J B 2 0 1 2 * S t . A n n a s t i f t		SPENDE	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)			
Konto-Nr. des Auftraggebers		19	
Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.			
Datum		Unterschrift	

Empfänger St. Dominikus Stiftung Speyer Pistoreigasse 9 67346 Speyer
Betrag EUR
SPENDE

Spendenkonto

Empfänger: St. Dominikus Stiftung
LIGA Bank Speyer
Kontonummer: 100 059 200
Bankleitzahl: 750 903 00

Spendenzweck

100 Jahre St. Annastift

Weitere Informationen

Ingo Martin
Tel.: 06232-877-3844
spenden@st-dominikus-stiftung.de

Kontakt

Kinderheim St. Annastift

Karolina-Burger-Straße 51
67065 Ludwigshafen am Rhein
www.st-annastift-lu.de

Kinderheimleitung

Sigrid Bode
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Sekretariat

Eva-Maria Geeren-Bollinger
Tel.: 0621-5702-0
Fax: 0621-5702-4479

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

St. Annastiftskrankenhaus
Karolina-Burger-Straße 51
67065 Ludwigshafen am Rhein
www.st-annastiftskrankenhaus.de

Chefarzt

Privatdozent Dr. med. Ulrich Merz

Sekretariat

Renate Koob
Tel.: 0621-5702-4269
Fax: 0621-5702-4247

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

St. Annastiftskrankenhaus
Karolina-Burger-Straße 51
67065 Ludwigshafen am Rhein
www.st-annastiftskrankenhaus.de

Chefarzt

Dr. med. Jochen Gehrman

Sekretariat

Angelika Remmers
Tel.: 0621-5702-4222
Fax: 0621-5702-4242

Impressum

Herausgeber

St. Dominikus Krankenhaus und
Jugendhilfe gGmbH

Geschäftsführer

Marcus Wiechmann

Kontakt

Salzburger Straße 15
67067 Ludwigshafen am Rhein
Tel.: 0621-5501-0
Fax: 0621-5501-2266
www.st-marienkrankenhaus.de

Marketing | Kommunikation

Jürgen Will
Katja Hein
Beate Seidl

Gestaltung

www.medienagenten.de

Fotos

Klaus Landry
WOB
Privat

